

## Es ist nicht alles gut, was glänzt

Die Ökonomin Esther Duflo erhält den «A.SK Social Science Award» 2015, einen der bestdotierten internationalen Preise in den Sozialwissenschaften. Die französisch-amerikanische Professorin für Armutsbekämpfung und Entwicklung am Massachusetts Institute of Technology (MIT) hat die Entwicklungsökonomie revolutioniert, indem sie mit experimentellen Methoden Massnahmen zur Armutsbekämpfung auf ihre Wirksamkeit überprüft. In ihrem mit Abhijit V. Banerjee verfassten Buch *Poor Economics* (2011, Deutsch 2012) zeigte Duflo mit randomisierten kontrollierten Studien, wie sie in der Medizin schon lange verbreitet sind, dass Mikrokredite trotz einiger positiver Effekte kein geeignetes Instrument zur Armutsbekämpfung sind, oder dass die Versorgung einkommensschwacher Haushalte mit raucharmeren Kochherden doch keine so einfache Lösung war wie angenommen. *Red/WZB*

## Der Ökoflughafen

Wir lieben ihn, den Berliner Flughafen BER. Er ist gigantisch. Er schlägt alle Rekorde. Er hat bereits 153 Umweltpreise gewonnen. Er steht kurz vor dem Wirtschaftsnobelpreis. Und Ehrendoktorhüte trägt er eh, übereinander gestapelt erreichen sie etwa die Flughöhe eines Jumbojets. Denn er ist der Umwelt- und Wirtschaftsgigant schlechthin.

Seit 1991, also fast einem Vierteljahrhundert, ist er in Planung bzw. Bau. Zehntausende von Managern, Ingenieuren, Putzfrauen und Kabelziehern sind damit beschäftigt, so zu tun, als sollten dort mal Flieger starten und landen. Der erste Eröffnungstermin war auf 2007 angesetzt. Der zweite hieß Juni 2012, die Party mit 40'000 Gästen war schon angesetzt. Der dritte lautete 2014. Der nächste 2017. Jetzt wird auch der verschoben. Denn das Gebäude hat einen Dachschaten. Dächer existieren zwar, aber sie dachen nicht, sondern krachen, wegen Überlastung. Eine Brandschutzanlage wurde eingebaut, aber sie schützt nicht gegen Brand. Lärmschutzwände stehen rum, aber schützen nicht gegen Lärm. Gepäcktransportanlagen können vielleicht

## Ethisch fragwürdig

Ursprünglich hatte die Fortpflanzungsmedizin zum Ziel, Unfruchtbarkeit zu behandeln. Heute aber entstehen immer neue Eingriffsmöglichkeiten im Bereich der Reproduktion. So suggeriert die vorgeburtliche Untersuchung, das gesunde, perfekte Kind könne garantiert werden.

Vergangenen Juni wurde die Änderung des Verfassungsartikels angenommen, die den Weg für die genetische Embryoselektion bereitet. Als letzter Schritt soll nun das revidierte Fortpflanzungsmedizingesetz in Kraft treten. Die darin ermöglichte Embryoselektion ist ethisch fragwürdig. Die umstrittene Technologie vermittelt den Eindruck, bestimmte Krankheiten und Behinderungen seien vermeidbar und kann zu einer Entsolidarisierung mit Behinderten führen. Gegen das Gesetz hat biorespect (vormals Basler Appell) das Referendum ergriffen. *CP*

## Die Schnellen werden langsamer

«Bildung als Wellness – Wissensvermittlung in entspannter Atmosphäre» – unter diesem Motto steht das diesjährige Multimediafestival in Lenzerheide. Am Freitag und Samstag finden 15-minütige Referate zu aktuellen multimedialen Themen, Podiumsdiskussionen zum Thema Entschleunigung und kurze Präsentationen zu Trends aus dem Multimedia-Bereich statt. Mit dabei ist neben Joël Luc Cachelin, Autor von «Offliner – die Gegenkultur der Digitalisierung» auch der Zeitpunkt-Herausgeber Christoph Pfluger. Daneben können die Besucher ganztags im «Multimedia Schaufenster» Einblicke in die Arbeit mit Video, Fotografie und Grafik erhalten und nachmittags die Lesungen der Spoken Word Künstler Amina Abdulkadir und Simon Chen im Hamam besuchen. Sonntag ist Familientag: Ab 10:00 Uhr gibt es ein Filmworkshop für gross und klein. *Mitg./Red.*

Multimedia Festival, 20. – 22. November 2015, Lenzerheide. Der Eintritt ist kostenlos. Weitere Infos: [www.multimediafestival.ch](http://www.multimediafestival.ch)

## Vorsicht: Weiche Gesetze

Die Hand des Gesetzes trifft die Kleinen immer härter. Dies ist die Erfahrung in vielen Ländern. Gerade umgekehrt läuft es für die Grossen. Sie bewegen sich zunehmend im rechtsfreien Raum. «Soft Law» nennen sich die Regeln und Standards, die ausserhalb von Institutionen mit demokratischer Legitimation erlassen werden und vor allem für die Finanzbranche gelten. Ein Kritiker dieser Entwicklung ist der Zürcher Wirtschaftsanwalt und Rechtsprofessor Peter Nobel: «Die Nationalen Parlamente haben praktisch abgedankt. Sie haben an den wesentlichen Entwicklungen des Finanzmarktrechts eigentlich nicht mehr teilgenommen.» Nur: Was auf den Finanzmärkten geschieht, was dort verboten und was erlaubt ist, betrifft uns alle. Und was meint die Gegenseite? «Wenn Parlamente involviert wären, müsste es Gesetzgebungsprozesse geben und die sind langwierig», meint Eva Hüpkens vom Financial Stability Board. Fazit: Soft law ist fast food. *CP*

## Big Brother ist da Politischer Stau

Überall hinterlassen Menschen Datenspuren und werden von immer mehr Playern dazu angehalten, immer mehr Daten preiszugeben. Immer kleinere Sensoren messen nahezu jede Lebensäußerung in Echtzeit. Intelligente Algorithmen machen aus Datenuniversen das unbewusste Handeln der Menschen für die Inhaber der Algorithmen sichtbar. Ihnen erwächst damit eine ungekannte Macht. Das Menschenbild wird zunehmend durch Statistik und Vorhersage bestimmt. Und das verändert die Politik. Längst nutzen Politiker die Erkenntnisse für neue Formen des Regierens: Die Steuerung der Bevölkerung könnte künftig weniger über Gesetze und politische Überzeugungsarbeit ablaufen, als vielmehr über «algorithmische Regulation».

Der Traum einer umfassenden Möglichkeit der Steuerung der Gesellschaft scheint wahr geworden: In seinem Buch «Die Herrschaftsformel – wie Künstliche Intelligenz uns berechnet, steuert und unser Leben verändert» zeigt Kai Schlieter, wie Politik und Wirtschaft «Big Data» für ihre Zwecke einsetzen, wie wir manipuliert werden und wie wir uns dem entziehen können – allerdings in beschränktem Mass. *Red.*

**Kai Schlieter: Die Herrschaftsformel.** Wie Künstliche Intelligenz uns berechnet, steuert und unser Leben verändert. Westend Verlag, 2015. 320 S., Fr. 28.90/€ 20.– Der preisgekrönte Journalist Kai Schlieter leitet das Ressort Reportage & Recherche der Tageszeitung taz.

Obwohl das Verkehrsaufkommen am Gotthard stabil ist, haben die gemeldeten Staus in den letzten Jahren um 456 Stunden zugenommen. Das lässt den Verdacht aufkommen, dass mit den Staumeldungen politisch Stimmung gemacht wird.

Hinter den Staumeldungen steht Viasuisse, die im Auftrag des Bundesamtes für Strassen ASTRA für die Verkehrsinformation zum Nationalstrassennetz zuständig ist. Die Behörde lässt immer mehr Kürzest-Staus am Gotthard vermelden: Während 2012 vier Meldungen zu Staus von einem Kilometer Länge veröffentlicht wurden, waren es zwei Jahre später 195 Meldungen. Das ASTRA macht Stimmung für den Bau eines 2. Gotthard-Strassentunnels. Politisch ist das inakzeptabel.

*Evi Allemann, Präsidentin Verkehrs-Club der Schweiz*

Über die 2. Gotthard-Röhre wird voraussichtlich am 28. Februar 2016 abgestimmt.



*Die Natur hat dieses Auto in Kunst verwandelt. Es steht auf einem offiziellen Parkplatz in der Altstadt von Aarau und wird von seinem Besitzer zur Erfüllung des Parkreglementes regelmässig ein paar Zentimeter*

## Yanis Varoufakis in der Schweiz

Kann Griechenland die Erwartungen der europäischen Politik und Finanzwelt erfüllen und sich wirtschaftlich und finanziell erholen? Vom Ex-Finanzminister Yanis Varoufakis ist Mitte Januar 2016 am Alpensymposium in Interlaken eine Zwischenbilanz aus erster Hand zu erfahren. Weitere hochkarätige Referenten des 14. Alpensymposiums am 12./13. Januar in Interlaken sind unter anderem die Ex-Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, die afrikanische Kinder-Aktivistin Dr. Auma Obama, der CDU-Politiker Wolfgang Bosbach oder der Flugpionier Bertrand Piccard. Moderiert wird die Veranstaltung vom abtretenden «10 vor 10»-Moderator Stephan Klapproth. *Mitg./Red.*

Weitere Infos: [www.alpensymposium.ch](http://www.alpensymposium.ch)

# Alle wollen es:



**Wer das Geldsystem verändern will, muss es verstehen.**

Dieses Buch liefert die Grundlagen und Hintergründe – in scharfer, eleganter Sprache. Gerechtigkeit und Freiheit gibt es nur mit einem gerechten Geld.

**Christoph Pfluger: Das nächste Geld – die zehn Fallgruben des Geldsystems und wie wir sie überwinden.** edition Zeitpunkt, 2015. 248 S., Fr. 23.–/€ 21.– Bestellkarte im Umschlag

## Machen sich die Pensionskassen strafbar?

Seit der Annahme der Abzocker-Initiative müssen Pensionskassen ihre Stimmrechte bei börsenkotierten Unternehmen ausüben und ihre Versicherten darüber informieren. Machen sie es auch?

Um Klarheit zu schaffen, haben Actares und das Büro Pol.éthique im Frühjahr die Kampagne PensionFairVote lanciert – Anlass war die Abstimmung zur kontroversen Fusion von Holcim und Lafarge im Mai 2015. Über die Website pensionfairvote.ch erhielten rund 60 Pensionskassen Nachrichten von ihren Versicherten, die wissen wollten, wie abgestimmt wurde.

### PENSIONSKASSEN UNEINS

Erste Erkenntnis: Die Ansichten zur Fusion von Holcim und Lafarge gehen auseinander. Man-

che Kassen stimmten Ja, andere Nein – welche haben nun «im Interesse ihrer Versicherten» gestimmt, wie es die Initiative forderte?

Es erstaunt, dass etwa ein Viertel der Kassen, die von Versicherten eine Anfrage erhielten, sich nicht mal die Mühe machte, zu antworten. Und dies obwohl die Abzocker-Initiative für die Nichtbeachtung ihrer Vorkehrungen sogar Gefängnisstrafen vorsah. Glauben die Verantwortlichen der Pensionskassen, über dem Gesetz zu stehen? Oder haben sie den Volkswillen noch nicht zur Kenntnis genommen? Offensichtlich muss das Verständnis für solche Fragen unter Pensionskassen noch reifen.

### DEN DRUCK AUFRECHT ERHALTEN

Der Kampf gegen Exzesse in Grosskonzernen ist noch lange nicht zu Ende. Die Pensionskassen sind gesetzlich verpflichtet, sich einzumischen. Damit sie es im Sinne der Versicherten tun, müssen diese den Druck auf die Kassen aufrecht erhalten. Actares hat mit der Kampagne PensionFairVote einen ersten Schritt dazu getan und plant weitere Aktionen. Je mehr Leute dabei mitmachen, desto grösser ist ihr Gewicht.

*Roby Tschopp, Geschäftsführer Actares*

Actares ist eine Organisation von Aktionärinnen und Aktionären, die sich bei Schweizer börsenkotierten Unternehmen für einen achtsamen Umgang mit Geld, Mensch und Umwelt einsetzt. [www.actares.ch](http://www.actares.ch)

## Schmutziges Gold

Kein Land importiert so viel Gold wie die Schweiz. Unter dem Titel «Ein goldenes Geschäft» hat die «Erklärung von Bern» im September eine exklusive Recherche über die Herkunft von Gold veröffentlicht. Laut dem Schweizer Bundesrat stammt es aus Togo; laut einem Informanten, dem die «Erklärung von Bern» Anonymität zusicherte, kommt es aber aus fünf handwerklichen Minen in Burkina Faso, in denen viele Kinder arbeiten.

Die minderjährigen Minenarbeiter von Burkina Faso werden nach dieser Darstellung auch «Schlangenkinder» genannt, weil sie mit ihren zierlichen Körpern auf der Suche nach Gold ohne jegliche Sicherheitsausrüstung durch dunkle Tunnel kriechen. Die jüngsten sind wohl noch keine zehn Jahre alt. Sie arbeiten oftmals zwölf Stunden am Stück und sind dabei giftigen Dämpfen ausgesetzt. Um Hunger, Durst und Angst zu unterdrücken, konsumieren sie Alkohol, Cannabis und Ampetamine.

Das so gewonnene Edelmetall wird anschließend zerkleinert, zermahlen, mit Quecksilber und Zyanid behandelt. Dabei entstehen ungeheure Mengen giftiger Abfälle. Das Gold wird anschließend nach Togo gebracht und von dort in die Schweiz. Der Handel läuft laut der Broschüre ohne jede

Kontrolle durch Schweizer Behörden über den libanesischen Familienkonzern Ammar mit Firmensitz in Genf, der in Afrika so gut wie keine Steuern zahlt. Im Tessin wird es in der Raffinerie Valcambis weiterverarbeitet – für den Finanzsektor oder zu Uhren und Schmuck. Auf diese Weise wird die Schweiz zur Drehscheibe von «schmutzigem Gold».

Die «Erklärung von Bern» ruft deshalb Privatpersonen auf, die beteiligten Unternehmen unter Druck zu setzen. Man solle an Konzernverantwortliche schreiben, damit diese ihrer Verantwortung im Hinblick auf Menschenrechte und Umweltstandards gerecht werden. Man möge sich beim Kauf von Gold nach dessen Herkunft erkundigen und nach den Bedingungen, unter denen es abgebaut wurde. Und man solle von den Goldhändlern verlangen, diese Fragen auch seinen Zulieferern zu stellen. *Red.*

[www.evb.ch/konzerninitiative](http://www.evb.ch/konzerninitiative)



## Der kleine Alpenclub

Es waren eingefleischte Bergsteigerinnen und Bergsteiger, die vor 20 Jahren in Brig «mountain wilderness Schweiz» gründeten. Heliskiing, Schneetöfss und unsinnige Tourismusprojekte, welche die Bergwelt immer mehr zum Freizeitpark umfunktionierten, wurden mit Demos vor Ort bekämpft. Das war ungewöhnlich und auch erfolgreich. Aber es kamen neue Einrichtungen dazu, die Touristen für ein schnelles Erlebnis in die Berge locken sollten: Aussichtsplattformen, Hängebrücken oder Fun-Klettersteigen. Dass in der Schweiz, im Gegensatz zum Ausland, über solche Anlagen wenigstens eine intensive Debatte stattfindet, ist das Verdienst von «mountain wilderness». Der «kleine Alpen-Club» kämpft nicht nur gegen die Möblierung der Bergwelt, sondern fördert auch das naturverträgliche Bergsteigen. So erlaubt es die Website *AlpenTaxi.ch* jährlich Tausenden von Berggängern, bei der Anreise auf das Auto zu verzichten. Wir wünschen «mountain wilderness», dass er wild bleibt (oder sogar noch ein bisschen wilder wird) und unter der Zeitpunkt-Leserschaft neue Mitglieder findet. *CP*

[www.mountainwilderness.ch](http://www.mountainwilderness.ch)